

Im Grunde ist heute also beides zu leisten: der entschiedene Einsatz gegen jede Form von religiös motiviertem Fanatismus, der die Rechte des Subjekts nicht achtet, aber zugleich auch die Verteidigung des „Rechts auf religiöse Radikalität“ (Hervieu-Léger), die ihrerseits nur allzu leicht unter einen verhängnisvollen Sektenverdacht gerät. nt

„Baustelle“

#355 *Profane und geistliche Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 2000*

„Die große Baustelle“ – so überschrieb die Zeitschrift „il regno“ einen Beitrag des italienischen Kirchenjournalisten *Luigi Accattoli* über den Stand der Vorbereitungen auf das Jubiläumsjahr 2000 (15.4.96). Das ist zunächst durchaus wörtlich zu nehmen: Rom könnte sich demnächst teilweise in eine gigantische Baustelle verwandeln, falls alle großen Verkehrsprojekte realisiert werden, die man zur Bewältigung des zu erwartenden Besucherstroms an der Jahrtausendwende in Aussicht genommen hat. Es geht um neue Eisenbahn- und Metrolinien, um die Erweiterung des Autobahnringes und um einen Tunnel unter dem Tiber.

Ob die ehrgeizigen Planungen wirklich umgesetzt werden können, läßt sich derzeit allerdings nur schwer absehen. Vorläufig herrscht ein ziemliches Kompetenzgerangel zwischen italienischem Staat und römischer Stadtverwaltung, das in der Presse den entsprechenden Niederschlag findet. Der „Corriere della sera“ verlangte angesichts der diversen Streitigkeiten und des erheblichen Termindrucks unlängst einen „Masterplan“ für das Projekt Jubiläumsjahr in seiner Komplexität sowie vor allem eine Autorität, die diesen Plan dann auch in den kommenden dreieinhalb Jahren durchführen könne (11.6.96). Es gibt in Italien im übrigen auch Vorschläge,

den für das Jahr 2000 bevorstehenden Massenansturm zu entzerren und neben Rom auch andere Regionen, Städte und Wallfahrtsorte in die Feierlichkeiten einzubeziehen.

Offenbar macht man sich auf der vatikanischen Seite des Tiber gewisse Sorgen, die öffentliche Aufmerksamkeit könne sich zu sehr auf die „weltlichen“ Begleiterscheinungen des großen Ereignisses konzentrieren. Erzbischof *Sergio Sebastiani*, Sekretär des zentralen Komitees für das Jubiläum, betonte in einem Interview des „Osservatore Romano“ jedenfalls nachdrücklich, das „Große Jubiläum“ sei ein religiöses Ereignis. Es sei traurig, wie in der italienischen Presse dieses große Datum auf verschiedene Arten schlechtgemacht werde: „Das Jubiläum ist ein gewaltiges geistliches Ereignis, auf das man mit mehr Respekt und längerem Atem blicken sollte“ (OR, 5.6.96).

Bei einer Audienz für das zentrale Komitee für das Jubiläumsjahr, das Anfang Juni im Vatikan tagte, äußerte sich Johannes Paul II. im gleichen Sinn, indem er den Vorrang der geistlichen Dimension des Jubiläums gegenüber den praktischen Problemen betonte. Die Kirche, so der Papst, müsse sich mit aller Kraft darum bemühen, das pastorale und geistliche Ziel den Gläubigen wie auch der öffentlichen Meinung ohne Unsicherheiten deutlich werden zu lassen.

Das Stichwort von der „Großbaustelle“ läßt sich auch auf die theologisch-pastorale Vorbereitung beziehen, die für die universalkirchliche Ebene in den Händen mehrerer Kommissionen liegt: Eine ökumenische Kommission (geleitet vom Würzburger Bischof *Scheele*), eine Kommission für den interreligiösen Dialog, eine Kommission für die „neuen Märtyrer“ (gemeint sind Glaubenszeugen der letzten Jahrzehnte), eine theologisch-historische Kommission, die u. a. ihr Augenmerk auf dunkle Seiten der Kirchengeschichte richten soll, eine Pastoralkommission, eine Kommission für Kunst und Kultur sowie eine Sozialkommission.

Grundlage für die Arbeit der verschiedenen Gremien ist das Apostolische Schreiben „Tertio millennio adveniente“ Johannes Pauls II. vom 10. November 1994 (vgl. HK, Dezember 1994, 603 ff.). Inzwischen ist ein Kommentarband zu diesem Schreiben erschienen, herausgegeben vom Komitee für das Jubiläumsjahr 2000 (Edizioni San Paolo, Mailand 1996). Kardinal *Roger Etchegaray*, Präsident des Komitees, urteilt in seiner Einleitung, „Tertio millennio adveniente“ habe mit seinem einfachen Stil und seiner prophetischen Botschaft „überall den reinsten Enthusiasmus hervorgerufen“. Der Kommentarband enthält u. a. auch einen Beitrag des Rotenburger Bischofs *Walter Kasper* über das Jubiläum und die Ortskirchen. Die theologische Kommission wird vier Bände über die Bedeutung des Jubiläums und seiner drei Vorbereitungs-jahre 1997–1999, die nach dem Willen Johannes Pauls II. bekanntlich jeweils einer Person der Dreifaltigkeit gewidmet sein sollen, herausgeben.

Die Weichen für die Vorbereitungsphase wie für die Feier des Jubiläumsjahres selber sind gesamt-kirchlich also gestellt. Was das Jahr 2000 geistlich-religiös bewirken kann, läßt sich im Augenblick allerdings noch nicht prognostizieren. Gegen überzogenen Millenarismus und Übertreibungen im Zusammenhang mit dem magischen Datum 2000 hat sich unlängst kein Geringerer als Kardinal *Joseph Ratzinger* ausgesprochen. ru

Unbehagen

#355 *Die Diskussion über die Umnutzung von Kirchenräumen steht an*

Wer kann solche Meldungen ohne ein gewisses Befremden, ohne gewisses Unbehagen in der Magengegend lesen? Jüngst hat das Presbyterium einer evangelischen Gemeinde in Köln beschlossen, seine Kirche mit einem möglichst anspruchsvollen Gastrono-